

formgestalterischer Tätigkeit, das den Gegenstand dieser Tätigkeit in seiner kulturgeschichtlichen Entwicklung, seiner strukturellen Kompliziertheit und seiner Ganzheitlichkeit widerspiegelt. Die Kategorie „Erscheinungsbild“ ist eines der Strukturelemente gestalterischer Form und widerspiegelt eine Seite der vielseitigen Formgestaltung. Abhängig von den durch den Formgestalter zu lösenden Aufgaben kann diese oder jene fachspezifische Kategorie (Erscheinungsbild, Funktion, Konstruktion usw.) im Entwicklungsprozeß die führende Rolle spielen. Gewöhnlich ist das mit dem Charakter des zu projektierenden Objektes verbunden. So spielt zum Beispiel bei der Gestaltung einer Ausstellung die Zeichen- und Symbolform die Hauptrolle, in der sich soziale, kulturelle und Wertcharakteristika des Objektes widerspiegeln. Funktion, Gebrauchseigenschaft usw. treten dabei als Werte auf. Bei der Entwicklung von Arbeitsmitteln ist zum Beispiel Hauptkategorie die Arbeitsfunktion. Dennoch bedeutet das nicht, daß andere Kategorien, die in den Begriff der gestalterischen Form eingehen, nicht teilhaben an diesem Formierungsprozeß. Das Formieren ist ein ganzheitlicher Prozeß, obwohl in ihm die eine oder andere Seite des zu schaffenden Objektes akzentuiert werden kann. Die Ganzheitlichkeit des Formierens wird erreicht, weil in ihr jede Kategorie und der mit ihrer Hilfe fixierte gegenständliche Inhalt korrelativ und strukturell verbunden sind mit einer anderen Kategorie und ihrem gegenständlichen Gehalt durch die Kategorie Form. Dieses Herangehen mit der Form im Zentrum gestattet dem Formgestalter, in jedem konkreten Fall das Ganze „zu sehen“. Darin liegt unseres Erachtens eine der wesentlichsten Besonderheiten formgestalterischen Denkens und formgestalterischer Methodik. Dem Wesen nach ist das nicht nur eine fachspezifische Methode, sondern eine Weltanschauung, die Konzeption einer ganzheitlichen Projektierung der gegenständlichen Welt. Das Prinzip der Ganzheitlichkeit ist in der Formgestaltung nicht abstrakt. Sein Träger ist der Mensch, der in der sozialistischen Formgestaltung als sozio-kulturelles Subjekt und harmonisch entwickelte, ganzheitliche, schöpferische Persönlichkeit begriffen wird.

Wenn man von dieser Vorstellung der gestalterischen Form als eines Mittel zum Aufbau ganzheitlicher Gegenstände der Tätigkeit ausgeht und von der Wertorientierung auf den Menschen als allseitige und harmonisch entwickelte Persönlichkeit, dann erweist sich die Frage als legitim, ob Formgestaltung ein Beruf mit begrenztem Arbeitsprofil oder eine koordinierende Tätigkeit ist, weil Formgestal-

tung sowohl in dieser als auch in der anderen Eigenschaft auftreten kann, was vom Charakter des Entwicklungsobjektes abhängt. Zum Beispiel tritt Formgestaltung bei der Entwicklung einer Tischleuchte als begrenzte Tätigkeit auf, aber bei der Gestaltung des Firmenstils wirkt der Formgestalter als Koordinator. Aber in diesem und in dem anderen Fall wird im wesentlichen ein Problem gelöst, das Problem der Ganzheitlichkeit vom Standpunkt des Menschen – und das ist das Wichtigste. Formgestaltung kann Tätigkeit des einzelnen Individuums, eines Projektierungskollektivs sein oder als System von Tätigkeiten in Erscheinung treten, die im staatlichen Maßstab organisiert werden. Die Lösung der einen Aufgabe erfordert individuelle Meisterschaft, die Lösung der anderen gründet sich auf Integration und Koordinierung vieler Berufe und Einrichtungen. Eine exakte Trennung der Arten von Formgestaltung ist für ihre effektive Organisation notwendig, dennoch bestimmt sie nicht das Wesen von Formgestaltung. Es ist auch nicht wesentlich, welches Objekt durch Formgestaltung geschaffen wird – eine einzelne Sache, ein System oder die gegenständliche Umwelt. Das wichtigste ist, daß für Formgestalter die Welt als Ganzheit von jeglichem Gesichtspunkt aus auftritt. Deshalb projiziert er, auch wenn er eine einzelne Sache gestaltet, die Welt.

#### Anmerkungen

- 1 Capelle, W.: Die Vorsokratiker. Fragmente und Quellenberichte, Stuttgart 1953, S. 134
- 2 Marx, K.: Das Kapital, Bd. I, Berlin 1951, S. 189
- 3 ebd., S. 197

## Beiträge zur Theorie

Was macht den Gestalter  
unersetzlich?

# Standpunkte zur Form— gestaltung

N. W. Woronow, Moskau